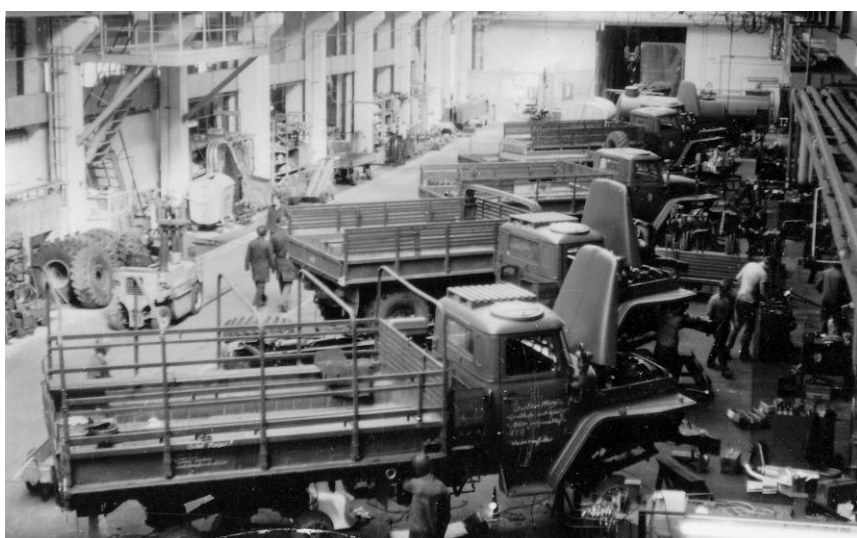




Ein neues Mitglied in unserer Vereinsfamilie stellt sich vor

Hallo! Mein Name ist AREWA Junior 508. Ich wurde praktisch in die politischen und wirtschaftlichen Wirren der Wendezeit hineingeboren. Meine Eltern stammen sowohl aus dem Westen wie auch dem Osten Deutschlands: Einerseits ist das die Gottlob Auwärter GmbH mit Sitz in Stuttgart (Neoplan), die bereits vor der Öffnung der Grenzen auf die Suche nach Karosseriefirmen in die untergehende DDR ging, um dem wachsenden Bedarf an Omnibussen entgegenzuwirken. Auf der anderen Seite stand mit der AREWA (VEB Automobil-Reparatur-Werk Altenburg) ein renommierter Betrieb mit vielen erfahrenen Mitarbeitern und großen Kapazitäten vor dem Verlust seines zuverlässigen Auftraggebers. Man reparierte und überholte hier nämlich sowjetische Militärtechnik in großem Umfang.



AREWA Werkshallen 1980er Jahre

Beide Elternteile fanden sich zu einer Kooperation zusammen – damals hieß das Joint Venture... Es war sicher keine Liebesheirat – aber man sah gegenseitig Chancen. AREWA sollte DDR-Fahrgestelle von IFA Ludwigsfelde mit Neoplan-Karosserien versehen – um damit Firmen in beiden Teilen des Landes Arbeit zu sichern. So glaubte man, den DDR-Omnibusbetrieben moderne Fahrzeuge mit vertrauter Technik auf den Weg zu geben. Das war schon einmal gut gegangen, als man in Ghana eine solche Beziehung einging und Karosserien von Auwärter (Neoplan Tropic) auf W 50-Fahrgestelle setzte. Eine Erfolgsgeschichte.



Neoplan Tropic mit W 50-Chassis um 1986

Gesagt getan. Innerhalb kurzer Zeit entwarf man Pläne für mich. Und schon im ersten Quartal 1990, also noch vor Einführung der D-Mark in der DDR, wurde ich aus den Händen erfahrener Karosseriebauer und lernwilliger AREWA-Mitarbeiter im Neoplanwerk Pilsting geboren. Mein Rückgrat bestand aus einem soliden und kompletten IFA W 50-Fahrgestell, mein Aussehen entsprach dem seinerzeit modernen Neoplan Transliner.



Fertigstellung im Neoplan-Werk Pilsting

Im März 1990 wurde ich auf der Automobilausstellung am Berliner Olympiastadion dem internationalen Publikum gezeigt, wenige Tage später den interessierten Fachbetrieben aus Ost und West bei der NAA, der Neoplan Autobus Ausstellung im Werk Berlin.

Leider rümpften schon damals nicht wenige Leute – vor allem aus den Privatfirmen im Ostteil – die Nase und machten sich über mein Vierzylinder-Klopfen und dessen Abgase lustig. Man hätte das lange genug gehabt...



Präsentation NAA Berlin 04.1990

Noch dazu kündigte Ludwigsfelde binnen kurzer Zeit die Einstellung der W 50-Produktion an. Meine in den Jahren 1990 und 1991 in großer Hoffnung gezeugten Geschwister erhielten dann die Gene des IFA L 60 mit dessen Sechszylindermotor.

Es half nichts. Unsere Familie erfreute sich keiner sonderlichen Beliebtheit. Und so gab es schon ab 1992 keine weiteren Geschwister mehr. Die knapp 20 Brüder wurden im wiedervereinten Deutschland nicht alt, verbrachten den größten Teil ihres Lebens in Osteuropa. Dort gibt es vielleicht heute noch den einen oder anderen Senior vom Junior...



Präsentation Junior 512 04.1991

Ich aber verblieb im Werk AREWA bzw. bei dessen Nachfolgern in Altenburg, wurde noch alleweil auf Messen gezeigt, um schließlich meiner Fahrgastssitze beraubt als rollendes Messebüro genutzt zu werden. Noch einmal frisch mit weißer Farbe aufgehübscht. Auch dieser Einsatz endete 1996. Seither stand ich ungenutzt bei Wind und Wetter verlassen in einer Ecke des großen Geländes und verfiel bereits im jugendlichen Alter.



Endstation Betriebshof Altenburg

Doch es gab einige Fans von mir, die mich im Auge behielten und eine Rettung vorbereiteten. Dazu gehörten die Omnibusenthusiasten Roy Glaser vom Kraftomnibusverein, sowie Holger Haase, der inzwischen Mitglied im Hartmannsdorfer Nutzfahrzeugverein geworden war. Dennoch vergingen Jahre voller Hoffen und Bangen. So einfach ließ man Keinen an mich ran, geschweige denn aus meiner Familie heraus. Erst mit Hilfe des renommierten Omnibusfachmanns und einstigen Neoplan Betriebsdirektors Diethart Hiller aus Ehrenhain gelang im Sommer 2023 meine Adoption in eine neue Familie. Er stellte die Verbindung zum AREWA-Nachfolgebetrieb HKM Anhängerbau Altenburg her. Durch eine großzügige Geste der Geschäftsführung um Diplomkaufmann Manfred Zandt konnte ich für einen nahezu symbolischen Preis ein neues Zuhause in Hartmannsdorf finden. Und gleichzeitig viele Förderer, die Zeit, Geld und fachmännisches Wissen in das Wiedererstrahlen meiner jugendlichen Schönheit steckten. Hier sollen genannt sein: Kotschenreuther Fahrzeugbau, Uwe Beckert, Andreas Berger, Michael Rogler, Jan Franke, Steffen Lehnert und Volkmar Schumann.

Bereits im August 2025 konnte ich neu lackiert eine erste große Reise antreten – in meinen Geburtsort Pilsting. Dort feierte einer meiner Väter seinen 85. Geburtstag: Konrad Auwärter. Aus Dankbarkeit für das Engagement der Hartmannsdorfer übernahm er die Hälfte der Lackierungskosten. Stolz durfte ich mich dort in neuem Glanz präsentieren, ja regelrecht in gesteigertem Interesse sonnen.



Auftritt in Pilsting 08.2025

Viel Wissen zu meiner Geschichte brachte in dieser Zeit der ehemalige AREWA-Geschäftsführer Ulrich Heider aus Altenburg ein – praktisch mein anderes Elternteil. Seine Freude über meine „Wiedergeburt“ war außerordentlich.



Konrad Auwärter (links) und Ulrich Heider

Im Dezember 2025 erhielt ich bei der Werbefirma WMS Thum meinen letzten Schliff – sprich: mein ursprüngliches Aussehen. Meine Zweifarbenlackierung wurde mit den typischen Streifen der Neoplan-Ära in den 1990er Jahren versehen. Ich darf nun im Glanz meiner jungen Jahre wie vor über 35 Jahren erstrahlen und freue mich auf viele Fahrten zu den Menschen, die mir große Sympathien entgegenbringen.

Bis bald also! Euer AREWA Junior 508

